

Anzeigenpreis: Die 3. Mittl. hohe u. 45. Mittl. breite Zeile 30 Danziger Heftzettel. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Zusteller u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Porto. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichtet den Verlag nicht zum Schabenspruch oder Ersatz von Schäden.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 269

Danzig, Dienstag, 16. November 1926

13. Jahrgang

„Der Dieb von Bagdad“ ab heute im Lichtspielhaus Oliva, Schloßgarten.

Bürgerchaftswahlen in Lübeck.

Bei den Bürgerchaftswahlen in Lübeck entfielen auf Sozialdemokraten 31 839, Kommunisten 4751, Demokraten 1719, Haus- und Grundbesitzerverein 608, Aufwertungspartei 977, Zentrum 681, Hanseatischer Volksbund 32 914, Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene 638 Stimmen.

Die neue Bürgerchaft wird demnach an Mandaten aufweisen: Sozialdemokraten 35 (bisher 28), Kommunisten 5 (10), Demokraten 2 (7), Haus- und Grundbesitzerverein 0 (3), Aufwertungspartei 1 (0), Zentrum 1 (0), Hanseatischer Volksbund 36. Wenn man für die Mandate des Hanseatischen Volksbundes einen Vergleich ziehen will, so kann man höchstens die bei der Bürgerchaftswahl 1924 gegründete Wirtschaftsgemeinschaft, einen Teil der Haus- und Grundbesitzer und die völkische Gruppe nehmen, die bisher zusammen 32 Mandate hatten. Der Hanseatische Volksbund stand unter Führung des Bürgermeisters Dr. Neumann, der wegen seiner angeblichen Beteiligung an den sogenannten Bückeburg-Verträgen im Frühjahr dieses Jahres von sich reden machte und daraufhin sein Amt als Erster Bürgermeister niederlegte. Die Wahlbeteiligung betrug rund 86 % gegenüber 87,3 % im Jahre 1924.

Die Gemeindevahlen in Baden.

Geringe Wahlbeteiligung.

Die Neuwahlen zu den Stadt- und Gemeindeparramenten in Baden sind bei geringer Wahlbeteiligung vor sich gegangen. Zudem war eine starke Zersplitterung der bürgerlichen Wahlkräften zu verzeichnen. Charakteristisch für die Zersplitterung sind folgende Erscheinungen: In Durlach bei Karlsruhe wurde eine Frauenliste aufgestellt, in einem anderen Orte der Umgebung von Karlsruhe gab es eine Fußballliste, in einem Schwarzwaldort eine Liste der Abgebrannten, wobei das Abgebrannte nicht bittlich zu nehmen ist. Sehr gut hat die Aufwertungspartei abgeschnitten, die z. B. in Karlsruhe ihre Stimmen versiebenacht hat. Folgende Einzelergebnisse aus größeren Städten seien angeführt: In Karlsruhe Sozialdemokraten 23 (bisher 27) Mandate; Zentrum 19 (19) Mandate; Kommunisten 6 (5) Mandate; Demokraten 5 (9) Mandate; Deutsche Volkspartei 13 (9) Mandate; Deutschnationale und Vaterländische Verbände 9 (9) Mandate; Aufwertungspartei 5 (0) Mandate; Bürgerliche Vereinigung 3 (5) Mandate; Wirtschaft, Gruppe 1 (0) Mandat. — In Mannheim Sozialdemokraten 27 Mandate, Kommunisten 13, Zentrum 14, Demokraten 6, Deutschnationale 3, Deutsche Volkspartei 11, Wirtschaft, Gruppe 5, Aufwertungspartei 2. — In Freiburg Sozialdemokraten 19, Zentrum 29, die Rechtsparteien (Deutschnationale und Volkspartei) 10, Demokraten 4, Kommunisten 3, Wirtschaft, Gruppe 14, Aufwertungspartei 5 Sitze. — In Heidelberg 21 Sozialisten, 14 Zentrum, 10 Kommunisten, 9 Demokraten, 18 Deutschnationale, 9 Volkspartei, 4 Aufwertungspartei. — In Konstanz 31 Zentrum, 13 Sozialdemokraten, 11 Kommunisten, 10 Demokraten, 4 Deutschnationale, 4 Volkspartei, 7 Wirtschaft, Gruppe, 9 Völkische. — In Baden-Baden 28 Zentrum, 18 Demokraten, 5 Rechtsblock, 13 Volkspartei, 15 Sozialdemokraten, 4 Kommunisten.

Gemeindevahlen in Sachsen.

Linksverschiebung in größeren Städten.

Bei überaus warmer regnerischer Witterung wurden in ganz Sachsen die Gemeindevahl- und Stadtverordnetenwahlen vorgenommen. Die Wahlen haben, wie z. B. in Dresden und Leipzig, vielfach eine Verschiebung nach links ergeben. Aus Meissen, wo bisher eine bürgerliche Mehrheit vorhanden war, wird ein Verhältnis von 20 Linksstehenden zu 17 Rechtsstehenden gemeldet.

An Einzelergebnissen sind hervorzuheben: In Dresden wurden 36 Rechtsstehende, 36 Linksstehende und 3 Mittelschichtler gewählt. Bisher waren in der Stadtverordnetenversammlung 44 Bürgerliche und 31 Sozialdemokraten und Kommunisten vertreten. In Leipzig verfügen die Bürgerlichen jetzt über 33 Sitze gegen 38 nach den Stadtverordnetenwahlen von 1924; die Sozialisten und Kommunisten über 41 Sitze gegen 35. In Chemnitz stehen 30 Bürgerlichen 17 Sozialisten und 4 Kommunisten gegenüber. — Die Wahlen sind im großen und ganzen ruhig verlaufen. Nur in der Nähe von Leipzig kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten, wobei drei rote Frontkämpfer verhaftet wurden.

Wahl eines besoldeten Stadtrates in Kiel.

Bei der Wahl eines besoldeten Stadtrates für Kiel erhielt der sozialdemokratische Kandidat Dr. Hoffmann-Kaiserslautern 35 843 und Stadtratskandidat Dr. Löwe-Kiel, der Kandidat der Bürgerlichen, 31 468 Stimmen. Dr. Hoffmann (Soz.) ist somit gewählt.

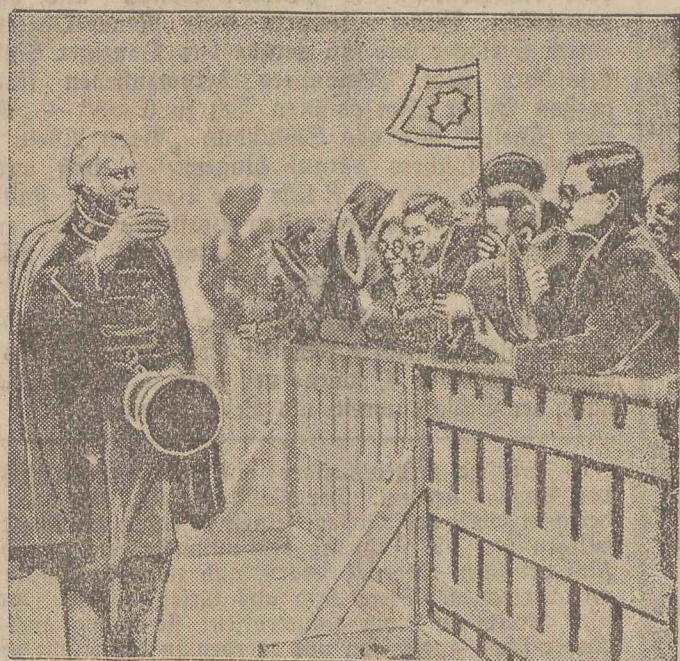
Deutscher Wahlsieg in Ostoberschlesien.

Fast überall deutsche Mehrheit.

In der Wojwodschaft Schlesien haben Kommunalwahlen stattgefunden. Die vereinigten Deutschen und die deutschen Sozialisten zusammen haben im Industriegebiet etwa 60 % der Stimmen auf sich vereinigt.

General Bramwell Booth.

Der greise Führer der Heilsarmee, befindet sich zurzeit auf einer großen Propagandareise um die Welt. Unser Bild



zeigt ihn bei seiner Ankunft in Yokohama, wo ihm von den japanischen Anhängern der Heilsarmee ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde.

Rätowitz entfielen auf die vereinigte deutsche Liste (Deutsche Partei und Katholische Volkspartei) 34 Mandate. Die deutschen Sozialisten haben 5, die polnischen Sozialisten ebenfalls 5, der Korant-Bund (polnische Rechtspartei) 14, die separatistische polnische Partei 4 und die Mittelstandsliste 2 Mandate erhalten. In Königsberg entfielen von insgesamt 54 Mandaten auf die vereinigte deutsche Liste und die deutschen Sozialisten zusammen 38, die polnischen 14, die Kommunisten 2 Mandate. Selbst in der bisherigen polnischen Hochburg Kobz-Schoppin erhielten die Polen 8, die Deutschen dagegen 10 Mandate. In vielen Ortschaften des flachen Landes, die bei der Volksabstimmung 1921 eine polnische oder nur geringe deutsche Mehrheit ergaben, hat sich das Stimmengewicht zugunsten der Deutschen verschoben. Mit Ausnahme des Kreises Rastenburg konnten die polnischen Kandidaten keine Mehrheit erringen. So ergaben sich deutsche Mehrheiten in Uda, Pleß (14 deutsche, 10 polnische Mandate), Bismarckhütte (15 deutsche, 7 polnische, 2 kommunistische Mandate), Friedland (10 deutsche, 8 polnische Mandate). In kleinen Ortschaften, die als besonders polnisch galten, ergaben sich überraschende Resultate, wie z. B. in Wilcza, wo 586 deutsche und nur 137 polnische Stimmen abgegeben wurden. Ähnliche Ergebnisse werden aus den anderen größeren Ortschaften, wie Tarnowitz, Rybnik usw. gemeldet. Selbst in Ortschaften, in denen während der Abstimmungszeit nicht eine einzige Stimme abgegeben wurde, sind deutsche Mehrheiten erreicht worden, obwohl seitdem 100 000 Deutsche aus Ostoberschlesien verdrängt worden sind. Die Partei der Russen ist völlig zusammengeschrumpft, ebenso hat die Korant-Partei sehr schlechte Erfolge gehabt. Eine starke deutsche Mehrheit zeigt sich auch in der Bergstadt Tarnowitz.

Auf deutscher Seite herrscht über den errungenen Erfolg große Begeisterung und die Hoffnung, daß jetzt die Minderheitenrechte von polnischer Seite mehr respektiert werden als bisher, ist sehr stark gestiegen. Der Sieg der Deutschen ist um so höher zu werten, als von den Polen eine überaus starke Agitation entwickelt wurde. Von zahlreichen Last- und Personentransportwagen, die mit den polnischen Nationalfarben geschmückt waren, wurden die Straßen mit Flugblättern förmlich überflogen. Für die bedürftige Bevölkerung war mit Unterstützung der polnischen Behörden eine großzügige Speisungsaktion eingeleitet worden, zu der alle vorhandenen Suppenküchen herangezogen waren. Besonders lebhaft gestaltete sich der Wahlkampf in Königsberg, da diese Stadt bei den Polen als eine Hochburg des Deutschtums gilt. Bei der bestehenden Wahlpflicht war der Verkehr außerordentlich lebhaft.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Das Ende der Entente-militärkontrolle in Deutschland soll jetzt in greifbare Nähe gerückt sein.
- * Die Reichsregierung hat es abgelehnt, in die abgeschlossene Auseinandersetzung zwischen Preußen und dem Hohenzollernhaus einzugreifen.
- * Bis zum 22. November hat sich der Reichstag nach Annahme des Krisenfürsorgegesetzes verlagert.
- * Auf einem pommerischen Gut verbrannten bei einem plötzlichen ausbrechenden Großfeuer 80 Kühe und 100 Schweine.

Die russisch-türkische Freundschaft.

Schluß der Konferenz von Odesa.

Der russische Außenminister Tschitscherin und der türkische Minister des Auswärtigen, Tewfik Rüşdi Bei, haben über ihre Besprechungen in Odesa folgendes Kommuniqué ausgeben: Der Minister des Auswärtigen der Türkischen Republik, Tewfik Rüşdi Bei, hatte den Vorkommnisse des Auswärtigen, Tschitscherin, eingeladen, bei Gelegenheit seiner Auslandsreise die Türkei zu besuchen. Da es Tschitscherin nicht möglich war, dieser Einladung Folge zu leisten, wurde zwischen beiden Regierungen vereinbart, daß das Zusammentreffen in Odesa stattfinden solle. Tewfik Rüşdi Bei und Tschitscherin erwogen die beide Regierungen gemeinsam interessierenden Fragen. Sie stellten fest, daß keine einzige Frage die Richtung der Politik beider Staaten ändern und die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen fördern könne, daß es äußerst wünschenswert sei, diese Beziehungen noch enger und herzlicher auszubauen, und daß die Befestigung dieser Beziehungen für den Weltfrieden äußerst wichtig sei.

In der türkischen Zeitung „Sakimiet i Milliet“ wird über die Zusammenkunft von Odesa ausgeführt: Diese Zusammenkunft wird natürlich die Freundschaftsbande zwischen den beiden Ländern noch enger knüpfen. Es wäre Böswilligkeit, dieser Zusammenkunft den Charakter einer gegen ein anderes Land gerichteten Demonstration zu geben, wie es in einzelnen Blättern des Orients geschieht. Für uns gibt es weder einen besonderen Orient noch einen besonderen Okzident. Wert legen wir allein auf Sicherheit, die uns unsere Unabhängigkeit und Entwicklung gewährleistet. Es ist unser nationaler Grundsatz, mit allen Völkern in Freundschaft zu leben und einen Faktor des Weltfriedens zu bilden. Unsere Freundschaft mit Rußland beruht gerade auf diesen Prinzipien und ist bestrebt, die Entwicklung des Orients und des Okzidents in einer friedlichen Atmosphäre zu sichern. Auch das Ergebnis der Zusammenkunft von Odesa wird demselben Ziele dienen.

Dr. Stresemann will nach Genf gehen.

Berlin. Zu den Mutmaßungen, die in den letzten Tagen über die deutsche Vertretung bei der Devisenkonferenz des Völkerbundes angestellt worden sind, wird mitgeteilt, daß der Minister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, nach Genf gehen wird, wenn auch Chamberlain und Briand dorthin kommen, und wenn man annehmen kann, daß die Arbeiten der Militärkontrollkommission bis zum Ende des Jahres erledigt werden.

Einnahme des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben.

Berlin. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Übersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. Oktober 1926. Danach beziffert sich die Einnahmen des Reiches aus Besitz- und Verkehrssteuern innerhalb des angegebenen Zeitraumes auf 2 770 216 217,43 Mark und im Monat Oktober 1926 auf 534 881 793,28 Mark. Zölle und Verbrauchsabgaben erbrachten in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1926 1 330 289 600,22 Mark und im Oktober 1926 205 138 985,02 Mark. Unter Einbeziehung der Einnahmen aus der Brotverforgungsabgabe, deren Höhe in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1926 188 997,37 Mark und im Oktober 1926 15 319,48 Mark betrug, beziffert sich die Gesamteinnahmen des Reiches aus den genannten Quellen für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1926 auf 4 100 644 815,02 Mark und im Oktober 1926 auf 741 034 097,79 Mark.

Ein Hotel für den Reichstag.

Berlin. Zu den Meldungen, wonach ein Hotel für den Reichstag geschaffen werden soll, erfährt man, daß eine solche Forderung im Etat des Reichstages von diesem erhoben werden müßte, da Räume benötigt werden für die Arbeit der Abgeordneten, für die Sitzungen der Ausschüsse und für die Unterbringung der Bibliothek. Zwei Grundstücke sind schon angekauft, im Etat für 1927 werden 50 000 Mark als erste Rate für Vorbereitungen angefordert werden.

Der Fall Margies vor dem Reichsgericht.

Leipzig. Von dem Schwurgericht in Bochum war am 1. Februar 1926 der aus dem Tschelaprosch her bekannte Fabrikarbeiter Rudolf Margies wegen Totschlags und versuchten Totschlags in zwei Fällen zu insgesamt 11 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden. Die gegen das Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Der deutsche Gesandte in Kopenhagen.

Kopenhagen. Der König empfing im Amalienborgpalais den neuen deutschen Gesandten von Cassel, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Unmittelbar darauf wurde der Gesandte von der Königin empfangen.

Niederländisch-abessinischer Handelsvertrag.

Haag. Einer Mitteilung des Ministeriums des Auswärtigen zufolge ist am 30. September d. J. in Addis Abeba ein völkrechtlich gegenseitiger Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten zur Abgrenzung der gegenseitigen Handelsbeziehungen beider Staaten auf dem Fuß der Gleichberechtigung geregelt worden.

Räuberischer Überfall auf eine mexikanische Stadt.

Veracruz. Die Stadt Banderilla in der Nähe von Jalapa in Mexiko wurde von einer Räuberbande überfallen, die zwölf Mann der Garnison von Banderilla tötete, mehrere Bürger verwundete und eine Reihe von Geschäftshäusern plünderte.

Der Dieb von Bagdad — Der Dieb der Herzen

Uns dem Freistaat.

Das Erwerbslosen-Fürsorgegesetz.

Dem Volkstage ist nunmehr vom Senat der Gesetzentwurf zur Abänderung des Erwerbslosen-Fürsorgegesetzes vorgelegt worden, der dem entspricht, was seinerzeit bei den Regierungsbildungsverhandlungen zwischen den Koalitionsparteien vereinbart worden ist. Der Gesetzentwurf verfolgt den Zweck, durch Angleichung der Unterstützungssätze an die Löhne, Einführung weitergehender Kontrollmaßnahmen, nähere Abgrenzung des Kreises der Unterstützungsberechtigten und Beschränkung der Unterstützungsdauer, Ersparnisse zu erzielen und nach Möglichkeit einen Mißbrauch der Fürsorge zu verhindern. Die hauptsächlichste Neuordnung besteht bekanntlich in der Staffelung der Unterstützungssätze von 1,75 G. täglich bis 2,20 G. täglich je nach Qualität des Arbeiters. Die Gesamthöhe der Unterstützungen und die Familienzuschläge dürfen in den 4 Gruppen folgende Höhe nicht überschreiten: 3,95 G., 4,25 G., 4,45 G., 4,60 G.

Presse und Immunität.

Im Rechtsausschuß des Volkstages hatte man sich gestern mit verschiedenen Anträgen der Staatsanwaltschaft auf Strafverfolgung von Abgeordneten zu beschäftigen. Von der Deutschliberalen Partei wurde im Laufe der Beratungen folgende Entschließung eingebracht:

Der Senat wird ersucht, entsprechend der vom Reichsrat angenommenen Novelle zum Pressegesetz, einen Entwurf vorzulegen, nach dem diejenigen, die nach den gesetzlichen Vorschriften nicht oder nur mit besonderer Zustimmung oder Genehmigung strafrechtlich verfolgt werden können, nicht verantwortliche Redakteure sein dürfen.

Gegen diese Entschließung sprachen die Sozialdemokraten und Kommunisten. Das Zentrum und die Deutschnationalen sagten zu, sich über die Entschließung in ihren Fraktionen zu unterhalten. Die Abstimmung über die Anträge wurde daraufhin vertagt.

Der Volkstag hält am Donnerstag seine nächste Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Hauptausschusses über den Antrag Klossowski auf Einholung zweier Gutachten über das Ermächtigungsgesetz und sodann die zweite Lesung des Ermächtigungsgesetzes selbst.

Mittelschullehrer-Prüfung. Bei der vom 9. bis 13. November stattgefundenen Mittelschullehrer-Prüfung haben dieselbe nachstehenden Herren bestanden: Mittelschullehrer Eichocki (Ergänzungsprüfung in Englisch), die Vollprüfung Herr v. Malotki und Herr Riebandt. Letzterer ist, wie wir erfahren, der Sohn des Herrn Rektor Riebandt-Oliva.

Neue Verkehrszeichen. Das Straßenbauamt Danzig hat bereits damit begonnen, in einzelnen Teilen der Stadt Danzig neue Verkehrszeichen anzubringen; und zwar bedeuten: wagerechte Richtungspfeile, die an beiden Häuserreihen angebracht sind und in die Straße zeigen, daß die betreffende Straße nur in dieser Richtung befahren werden darf, und senkrecht stehende Pfeile, die in der Mitte einen Kreis und in diesem wieder ein auf dem Kopf stehendes Dreieck enthalten, daß die Straßeneinfahrt für Fahrzeuge jeder Art gesperrt ist.



Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Benstein.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

Nur von einem sprach sie mit keiner Silbe: von ihrem Mann und seinem unbegreiflichen Verschwinden, von ihrer Ehe überhaupt.

Denn ein dunkler Instinkt sagte ihr, daß dieser Mann es recht sonderbar finden würde — wie es daheim alle sonderbar gefunden hatten — daß sie, ohne die Aufklärung über ihres Mannes Schicksal abzuwarten, fortgefahren war, um sich zu zerstreuen. Und daß er sicher deshalb gering von ihrem Charakter denken würde.

Das aber wollte sie um keinen Preis.

Degenbach hatte mit teilnehmendem Interesse zugehört, aber auch etwas befremdet.

Wie konnte sie sich einsam fühlen neben dieser geistprühenden, temperamentvollen Schwester?

„Sie haben doch Ihre Schwester zur Seite“, sagte er denn auch nun. „Frau Marhold ist eine so außergewöhnliche Frau, daß ich mir nicht vorstellen kann, irgend jemand könnte sich verlassen neben ihr fühlen!“

Ditta erröte heftig.

Sie hatte ganz vergessen, daß Isabella sie ja für ihre Schwester ausgegeben hatte, er also glauben mußte, sie lebten dauernd zusammen und ihre Angelegenheiten wären in allem gemeinsame.

„Isabella und ich sind so verschieden“, stammelte sie verlegen, „wir sind auch nur jetzt vorübergehend beisammen, denn unsere Verhältnisse sind ganz anders. Sie ist reich durch ihren verstorbenen Mann und hat immer ein großes Haus gemacht, ich aber habe nur beschränkte Mittel zur Verfügung.“

„Dann haben Sie doch noch immer das Kind! Ein Kind ist ein Wechsel auf die Zukunft. An dem Kleinen und für ihn werden Sie alles lernen, was Sie jetzt als Mangel empfinden — vor allem fest auf den Beinen stehen und lebensfähig werden!“

Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Kriegsteilnehmer.

Wie alljährlich findet am Totensonntag, den 21. November 1926, auf dem ehemaligen Militär-Friedhof am Hagelsberg eine Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Kriegsteilnehmer unter Mitwirkung des Danziger Lehrer-Gesangsvereins und der Kapelle der Schutzpolizei statt. Der Kreiskrieger-Verband hat seine Teilnahme gleichfalls zugesagt. Die Gedächtnisrede hält Herr Pfarrer Weiße-Zoppot.

Das collegium musicum der Technischen Hochschule, Leitung Privatdozent Dr. Frotscher, veranstaltet am Freitag, den 19. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Lehrerseminars, Langfuhr, Königstaler Weg 18, seinen ersten Aufführungsabend. Zur Aufführung gelangen: Konzert für Orgel und Orchester von Händel, Deutsche Arie von Händel für Tenor mit obligater Violine, Trio für zwei Flöten und Fagott von Haff, Arie von Haff und Brandenburgisches Konzert Nr. 4 für Solovioline, zwei Flöten und Orchester von J. S. Bach. Der Eintritt ist frei.

Wilhelm-Theater. „Das Mädel vom Rhein“ heißt die am Donnerstag, den 19. November zum ersten Male zur Aufführung gelangende Revue-Operette in drei Akten und zehn Bildern aus der Zeit der Freiheitskriege. Reizende Musik von Fritz Hartmann, dem Komponisten der „Blauen Donau“ und herrliche patriotische Bilder stampeln diese Revue-Operette zu einem Schlager wie ihn gerade das Danziger Publikum besonders liebt. Besonders hervorzuheben sind die großen Bilder „Im goldenen Jagd zu Land“ — „Mädel vom Rhein“ und das Schluszbild „Vater Rhein“. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß auch am Totensonntag, abends 8 Uhr eine Vorstellung stattfindet. Der Vorverkauf zu den ersten Vorstellungen ist eröffnet und sind Karten schon im Vorverkauf bei Löser & Wolff, Langgasse zu haben.

Als Leiche geborgen. Der seit dem 13. Oktober als vermißt gemeldete Arbeiter Erich Verusch aus Heubude, Dornstraße 3, wurde vor kurzem in der Weichsel, nahe der Schichauwerft, als Leiche geborgen.

© Deutsche Ordensbrüder mit der Haushaltsführung des Papstes betraut. Der Papst hat sich, wie aus Rom berichtet wird, entschlossen, seinen privaten Haushalt aufzulösen und die Führung des nunmehrigen Haushaltes fünf deutschen Ordensbrüdern, und zwar Franziskanern, anzuvertrauen. Diese sind aus Erier berufen worden und bereits in Rom eingetroffen; sie haben auch ihre Ämter schon angetreten und werden in der Küche und in der Privatwohnung des Papstes tätig sein.

Bunte Tageschronik.

Essen. Hier wurden zwei junge Mädchen von einem in schnellem Tempo fahrenden Kraftwagen erfasst und mehrere Meter weit geschleudert. Die eine der Verunglückten starb bei ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, die andere schwerverletzte hofft man an Leben zu erhalten. Die Polizei nahm den Chauffeur sofort in Haft.

München. Vor dem Armeemuseum am Münchener Kriegerdenkmal fand unter starker Beteiligung der Bevölkerung die große Trauerfeier für die gefallenen 13 000 Söhne der Stadt München statt. Ganz München hatte zum Zeichen der Trauer geklagt.

Münster. Der alljährliche Gedentag zu Ehren der Gefallenen fand am Sonntag auf der Deutscherrnwiefe statt.

Paris. Auf der Redaktion der ultranationalistischen „Action Française“ kam es zu einer Schlägerei zwischen französischen Faschisten und den Mitgliedern der Redaktion, bei der zwei Personen verletzt, drei verhaftet wurden.

London. Wie aus Cort gemeldet wird, griff eine Gruppe mit Revolvern bewaffneter Männer das Wachegebäude der Polizei in der Stadt Cort an und erschoss den diensthabenden Sergeant.

Newyork. Bei einem Raubversuch in einem Futwelerladen auf dem Broadway wurden drei Diebe von Polizisten überrascht, die auf sie feuerten und einen von ihnen verwundet, während die anderen entkamen.

Nah und Fern.

© **Wanderte des kleinen Kreuzers „Emden“.** Der kleine Kreuzer „Emden“ ist von Wilhelmshaven zu einer 17-monatigen Weltreise in See gegangen. Zum Abschied hatten sich außer sämtlichen Offizieren der Nordseestation der Flottenchef, der Inspektor des Bildungswesens auf Kiel, der Oberbürgermeister der Stadt Emden sowie eine Anzahl anderer Gäste eingefunden.

© **Schiffszusammenstoß in der Elbemündung.** In der Elbemündung beim Feuereschiff „Eise III“ stießen der englische Dampfer „Admiral Hastings“ und der hamburgische Dampfer „Odin“ zusammen. „Odin“ wurde stark beschädigt elbaufwärts geschleppt und bei Brunsbüttel auf Grund gesetzt. „Admiral Hastings“ ist ebenfalls mit Schäden in Hamburg eingetroffen.

© **Ein Zuchthäuser überfällt einen Anstaltspfarrer.** Im Zuchthaus Kaisheim in Schwaben überfiel ein 35 Jahre alter Zuchthaus verurteilter Strafanstaltspfarrer mit einem Schneidermesser. Er brachte ihm mehrere Stiche in den Kopf und in die rechte Hand bei, konnte aber bald durch einen herbeieilenden Oberwachmeister überwältigt werden.

© **Ein Polizeiauto verunglückt.** In Aresfeld wurde ein Lastwagen der Kreisfelder Schupo auf der von Mörs nach Rheinberg führenden Straße kurz vor Rheinberg auf dem Gleis, das dort die Straße überquert und durch seine Schranke gesperrt ist, von einem heranbrausenden Zuge erfasst und fast 100 Meter mit fortgerissen. Zwei Schupo-beamte blieben tot, mehrere wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

© **Maschinenfabrik in einem Offeebad.** Das Offeebad Ahrenschoop bei Buftrow hat wenig sympathischen Besuch erhalten. Eine Kolonne von Langfingern hat dort eine Reihe der schönsten Sommerbillen aufgefischt und ausgeraubt. Die alarmierte Polizei erreichte, daß die Diebe einen Teil ihrer bereits in gekohlenen Koffern zusammengepackten Beute zurückließen. Bisher hat man acht Besitzer verschiedener Billen benachrichtigt. Die Verfolgung der Räuber ist deshalb erschwert, weil man sich noch nicht im Klaren ist, was sie gestohlen haben.

© **Folgenschwere Granatenexplosion.** In Paneveggio in den Dolomiten war eine Anzahl Leute eines Staatsgutes mit Waldanpflanzungen beschäftigt. Dabei fiel ein Arbeiter mit dem Werkzeug auf eine ebenen Fläche noch aus dem Kriege herrührende Granate und brachte sie zur Explosion. Zwölf Personen wurden auf der Stelle getötet und zum Teil in Stücke gerissen, davon acht Durchschuß und vier Frauen, alle im Alter von 18 bis 20 Jahren. Drei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

© **Neun Monate an der Leiche des Mannes.** In Bordeaux behielt eine Frau neun Monate lang die Leiche ihres Gatten in ihrer Wohnung. Sie erklärte bei ihrer Vernehmung, das Ableben ihres Mannes geheimgehalten zu haben, um sich nicht von ihm trennen zu müssen.

© **Schiffunglück.** Der französische Dampfer „Pembreaux“, der mit einer Kohlenladung nach Leningrad unterwegs war, ist an der holländischen Küste in den Haatzgewässern gestrandet. Die Besatzung konnte von einem holländischen Rettungsschiff in Sicherheit und in den Hafen Nieuwediep eingebracht werden. Das Schiff wird für verloren angesehen.

© **Enttüllung eines Chopindenkmals in Warschau.** In Warschau fand in Anwesenheit des Staatspräsidenten, der Regierung, des diplomatischen Korps und einer großen Volksmenge die feierliche Enttüllung des Chopindenkmals statt. Die zu den Feierlichkeiten aus dem Ausland geladenen Gäste legten am Fuße des Denkmals Kränze nieder.

Stockholm. Die schwedische Akademie hat den engagierten Schriftsteller Georges Bernhard Shaw den vom vorigen Jahr reservierten Nobelpreis für Literatur verliehen. Gleichzeitig hat die Akademie beschlossen, über den Literaturpreis von 1926 erst im nächsten Jahr zu verfügen.

Billig!
Kleinfleisch, Knochen und Schwarten
hat laufend abzugeben
Herbert Marx Nachf., Oliva, Am Markt 3.

„Ditta leuchtete.“

„Aber es ist noch so klein... es kennt mich noch gar nicht und ich kann nicht reden mit ihm.“

„Nun, das wird sich ja von Monat zu Monat bessern“, tröstete er. „Warten Sie, bis es erst lacht, wenn Sie es in die Arme nehmen, und Sie beim Namen rufen! Dann werden Sie über diesen emporschießenden Glück rasch alles andere Unglück vergessen.“

Und da Ditta schwieg, fuhr er ablenkend fort: „Da Sie zwei Geschäfte besitzen, hatten Sie denn übrigens da nicht Angst, für längere Zeit fortzugehen und sie fremden Händen zu überlassen?“

„Ich verstehe ja ohnehin nichts davon“, antwortete sie gleichgültig, „was hätte es genützt, die Nase in Dinge zu stecken, von denen man keine Ahnung hat? Außerdem hängt ich alles, was mit Geschäften und Geld zusammenhängt.“

Degenbach lachte belustigt.

„Allerdings ein sehr bequemer Standpunkt und echt — barmherzig! Aber“, fuhr er, rasch wieder ernst werdend, fort, „da Sie doch das Schicksal nun einmal, ob Sie wollen oder nicht, zur Geschäftsfrau gemacht hat, werden Sie früher oder später doch darangehen müssen, sich mit diesen Dingen vertraut zu machen!“

„Ne! Das kann und mag ich nicht! Wozu auch? Der Geschäftsleiter versteht ja seine Sache und zahlt mir monatlich aus, was ich brauche — das genügt mir.“

Er betrachtete sie topfschüttelnd.

„Liebe, gnädige Frau, das scheint mir aber recht vertrauensselig, um nicht zu sagen leichtsinnig! Fürchten Sie denn da nicht, betrogen zu werden?“

„Nein. Die Leute sind treu. Einige waren schon unter meinen Eltern angestellt.“

„Nun, mich soll's Ihre Wege freuen, wenn Sie sich nicht täuschen! Immerhin vergessen Sie nicht, daß in unserer Zeit Treue auf sehr schwachen Beinen steht!“

Sie hatten die Barke schon seit einer Weile treiben lassen. Nun warf Degenbach einen Blick auf die Uhr und griff erschrocken nach den Rudern.

„Da sieht man es wieder einmal: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!“ lachte er launig. „Wissen Sie, daß wir über drei Stunden hier am Wasser verbummelt haben?“

Nun heißt's sich tüchtig ins Zeug legen, sonst kriegen wir daheim nicht einmal mehr ein Frühstück!“

Eine Weile ruderte er stumm aus Leibeskräften, während Ditta nach seinen Angaben schnurgetrieben Kurs nach der Inselbucht hielt.

Plötzlich sagte sie: „So wollen Sie während des ganzen Sommers gar nicht nach Steinriegel gehen, um Ihren Onkel zu besuchen?“

„Kann... außer ich entscheide mich für Steinriegel, was ich aber wahrscheinlich nicht tun werde!“

„Fürchten Sie nicht, daß Ihr Onkel Ihnen das abelnimmt?“

„Ne! — möglich ist es schon. Vorläufig zählt er mir ganz bestimmt, weil ich seinen Vorschlag, Steinriegel zu übernehmen, mit der Mitteilung beantwortete, daß ich vorerst auf ein paar Monate an die Adria gehen möchte, wo ich mir die Sache dann erst gründlich überlegen würde. Seit diesem Brief hat... ich noch keine Zeile von ihm erhalten, was ich auf hohe Ungnade deute. Aber im Herbst, wo ich ihn jedenfalls für ein paar Tage besuche, werde ich ihn schon wieder irgendwie versöhnen“, fügte Degenbach sorglos hinzu.

Es war beinahe neun Uhr, als Degenbach in der Barke an Land sprang und Ditta aus der Barke half.

Im Garten kam ihnen Isabella entgegen, die wie angewurzelt stehen blieb, als sie die beiden daherkommen sah.

„Ja, nicht wahr, da staunen Sie, meine Gnädigste!“

lachte er, nachdem sie einander begrüßt hatten, vergnügt. „Während Sie noch tief in den Federn lagen, machten Ihre Frau Schwester und ich schon die herrlichste Morgenpartie auf die See hinaus! Wären Sie so zeitig aufgestanden wie wir, hätten Sie mit von der Partie sein können!“

Ueber Isabellas Gesicht flog ein kleiner ärgerlicher Schatten.

„Du warst auf dem Wasser? Du Hasenfuss?“ wandte sie sich an Ditta. „Meine Schwester ist nämlich ängstlich bis zur Väterlichkeit“, fügte sie erklärend zu Degenbach hinzu.

„D, ich weiß — ich mußte ihr ja genug zureden, bis sie sich zu dem großen Wagnis entschloß, aber dann war sie dafür auch sehr tapfer.“

(Fortsetzung folgt.)

Plötzlich fiel er vor dem Mädchen auf die Knie, riß ihre Hand an den Mund und bedeckte sie mit fliehenden Küssen.
„Grüß mir die Welt, grüß mir die Freiheit,“ flammte er ein ums andere Mal, „grüß mir die Welt, die Freiheit.“
Da beugte sich das Mädchen herab, und ihre Lippen berührten Mariens brennende Stirn.
„Dies soll die letzte schöne Erinnerung an mein Vaterland sein,“ sagte sie leise.
Marien schaute empor in das Gesicht der Fremden. Er erkannte das dunkle Glau ihrer Augen, die Farbe ihres Schiefels.
Dann war er allein.
Als er endlich die von Tränen benetzten Hände vom Gesicht nahm, sah er den alten Bruder Gärtner vor sich stehen. Der hatte eine rote Rose in der Hand.
„Du schau aus, Marien,“ sagte der Alte, „als habe dir Gott einen schönen Blick ins Herz gelegt.“
„Einen schönen Blick, eine ewige, Bruder,“ erwiderte Marien laut. Er erhob sich und breitete die Arme fort von der Wand über die weiße Ebene zum blauen Himmel. „Nicht fort kößt es uns von Gott, sondern hinein zu ihm zieht es uns. Bruder, weißt du, was Liebe ist?“
Der Gärtner reichte Marien die halberblühte Rose und sagte:
„Der den Duft in diesen Kelch gelegt hat, der hat auch die Liebe ins Menschenherz gegeben. Warum sollte sich die Marien nicht die Güte und Liebe durch die rostigen Stäbe auf das Häuflein Menschenknospen.
— Wir waren wie ihr, ihr werdet wie wir; betet für uns! —
Dann befreuigten sie sich und gingen den Weg zur Kapelle zurück.
Aus Mariens Zügen war die Strenge gewichen. In ihnen brannten die ruhigen Lichter einer schönen femininität.

Buntes Märtel.

„Worauf wird er jetzt verfallen?“ Anlässlich des Ornithologienkongresses in Kopenhagen machte eine Papageiengeschichte die Runde durch die dänische Presse. Die Geschichte ist zwar nicht mehr ganz neu, aber recht lustig; deshalb wollen wir sie in auszusprecherlicher Uebersetzung hier wiedergeben: Ein Seemann sucht ein kleines Angeltangel-Theater auf und hat einen Papagei bei sich. Er nimmt auf einer der Sitzreihen Platz und sieht gespannt einem „Zauberflüchter“ zu. Als der Mann sein erstes Kunststück vollbracht hat, schreiet der Seemann seinen Priem in die andere Backenfalte und brummt vor sich hin: „Ein glänzender Trick! Worauf mag er nun verfallen?“ Der Zauberflüchter macht aus Wasser Wein. Der Seemann schmunzelt, schreiet den Priem wieder zurück und brummt auf: „Neu!“ Ein glänzender Trick! Worauf wird er jetzt verfallen?“ — Da zeigt der Künstler sein Hauptstück: er läßt einen Menschen verschwinden. Der Seemann freut sich, spuckt den Priem aus, steckt seine Pfeife in den Mund und brummt wieder: „Ein glänzender Trick! Worauf wird er jetzt verfallen?“ Dann streicht er ein Bündel Holz für seine Pfeife an und wirft es achlos weg. Zufällig trifft das brennende Streichholz einen Haufen Laternen vorrat, von explodieren Gegenständen. Es entsteht ein donnerähnlicher Knall, das Angeltangel, der Zauberflüchter, die Sitzreihen und der Seemann verschwinden: nur eine halbe Pfeife entfernt ist auf einem Baume ein Vogel mit abgeknippten Federn und trägt zu allgemeiner Verwunderung: „Ein glänzender Trick! Worauf wird er jetzt verfallen?“

Die Inseln ohne Menschen. Im Indischen Ozean zwischen Madagaskar und Indien liegen 15.000 Inseln. Diese Inseln sind nicht groß. Einige haben nur einen Flächenumfang von 1 bis 2 Hektar, andere sind 5 bis 8 Kilometer lang und 1 Kilometer breit. Ein Teil der Inseln ist nur Grasland, die sich schroff aus dem Meere erheben, und heute noch sehr wohl möglich.

Praktische Winte.

Wohlriechendes Mottenmittel. Die meisten wirksamen Mittel gegen die lästigen und lässlichen Motten, wie Kampfer usw., haben die unangenehme Nebenwirkung, daß sie einen übeln Geruch verbreiten. Ein wohlriechendes Mottenmittel ist getrockneter Steinkehl, dessen ätherischen Geruch die Motten vertriebt, wenn man ihn in Gänge, Kisten, Koffer und viele anderen die Kleiderstücke hängt oder in die Polstermöbel hineinsteckt.

Sob den Schwaben! Das sicherste Mittel, die Schwaben, wohl richtiger Schwaben genannt, die als Küchenfliegen die Schreie der Hausfrau sind, weil sie in der Nacht vorzugswiese die Wirtschaftsräume aufsuchen, zu vertilgen, besteht darin, daß man alle Schlupfwinkel, wo sie sich aufhalten, mit einem Pulver, bestehend aus zwei Teilen Borax und einem Teil Salpisture, bestreut. Gleichzeitig stellt man aus gekochten Erbsen, Fett und Bier einen Brei her, und mischt in diesen Pulver hinein, indem auf drei Teile Brei immer ein Pulver kommt. Aus einer solchen Masse formt man Kügelchen und streut sie überall dort aus, wo das Ungeziefer sein Unwesen treibt. Es frißt davon und geht süßer ein. Außerdem ist der Sogel ein ganz vorzügliches Vertilger dieser Plagegeister.

Der Wikbold.

Die Kunstlerin: „Aber Mann, warum kauft Du denn immer noch alte Gemälde? Wir sind doch jetzt wirtschaftlich reich genug, um neue kaufen zu können.“

Freierlei Bild: „Sch war so glücklich, weil ich glaubte, Du hättest nun Schluß mit dem Schnaps gemacht. Und nun kommst Du wieder benebelt nach Hause.“ — „Ja, hup, Altr, — hup —, ich will auch — hup — glücklich sein!“

Kleingeldmangel: „Um Gotteswillen, der Kleine hat eben ein Kopfermangel-Säckchen verschluckt.“ — „So was dummes! Wo wir schon so vielen Mangel an Kleingeld haben!“

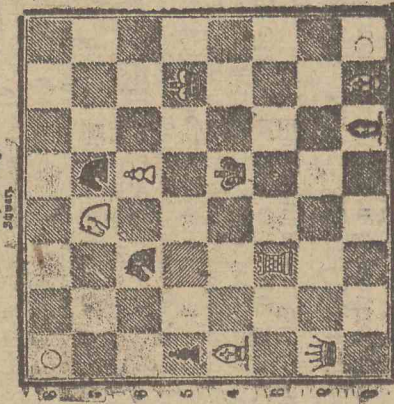
Unter Freunden: „Mirred sagt, seit er mit mir verlobt ist, befindet er sich im liebsten Himmel!“ — „Kunf, künd! Er war doch schon sechs mal vorher verlobt!“

Rätsel-Gef.

Verwandlungsaufgabe.

Klas — Waude — Graf — Meise — Reuter — Gesicht — Weite — Thor — Hain — Minne — Herd — Braue. Jedes der obigen zwölf Wörter läßt sich durch Veränderung eines Buchstaben in ein anderes Wort verwandeln. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben sowohl die zwölf weggefallenen, als auch die zwölf neu aufgenommenen Buchstaben den Namen eines beliebigen Schriftstellers resp. Dichters unserer Zeit.

Schachaufgabe.
Schwarz.



Weiß steht mit dem zweiten Zuge matt.

Ausfagen aus letzter Nummer.

Rätsel.

Verteiler: „Wo ist der Besitzer des Hutes?“ Bild Kopf stellen, dann in der Mitte zwischen Vögeln und Strauchern.

Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“

JULIE RÖMNER

Roman von Elsbeth Borchart

13. Fortsetzung.

Wenn Julie auch viel zu gerech war, um eine Schwester der anderen vorzuziehen, so fühlte Gerda doch, daß Votti ihr näher stand. Sie machte sich zwar aus der Zuneigung der Schwester nichts, aber ihr Schmelz freute sich doch, es Vottis Beispiel auch mit ihr alimählich eine Veränderung vor, die Julie erreichte und beglückte. Wenn Gerda auch oft noch hochmütig und träge, wenn Votti auch noch öfter einen Pfiffel besam und trockig und unartig war, so bestimmete sie es doch nicht mehr so tief. Votti zeigte ihr nachher so bittre Reue und doppelte Zärtlichkeit und Liebe, und oft brauchte sie auch nur den Namen ihres Bruders, um ihr Ohr zu flüstern, um sie sofort umzuwandeln. Wie sehr das Kind den älteren Bruder liebte, ging daraus hervor, aber sie war auf ihn nicht eifersüchtig. Sie gönnte es ihm vielmehr von Herzen.

Julies Erfolge bei ihren Göttingen blieben der Gräfin nicht verborgen. Zwar kam niemals eine Anerkennung von ihren Kollegen. Sie glaubte, der Dünkel des Besessenen wäre ohnehin groß genug; sie wollte ihn nicht noch steigern. Trotzdem fühlte sie, daß sie aufstrebte mit ihr war, und das ließ sie ihren Beruf mit um so freudigerer Hingabe erfüllen. Sie fühlte sich jetzt befriedigt und glücklich und wünschte nur, noch recht lange, mindestens ein Jahr, hier verweilen zu dürfen. Sie durfte sogar ihrem Lieblingsstudium huldigen. Graf Limar hatte ihr die verprochenen Bücher geschickt, und sie studierte eifrig, um ihm bei einer etwaigen Begegnung darüber Rede und Antwort stehen zu können. Freilich, wann und wo diese Begegnung stattfinden sollte, war ihr ein Rätsel. Sie hatte ihn in den ganzen vier Wochen, die seit ihrem Zusammentreffen im Bibliotheksaal verfloßen waren, nicht gesehen. —

Der Mai ging seinem Ende entgegen. Auf den Feldern stand die grüne Saat, die Wiesen dufteten nach frisch gemähtem Heu, Maisbüscheln und Kleeblättern. —

Im Zworrau war es still, und Julie, das Stadtfind, empfand den ganzen Zauber eines Frühlings auf dem Lande. Schon früh um fünf Uhr, wenn die Kinder noch schliefen, stand sie auf und machte einen weiten Spaziergang in die Felder und den Wald, von dem sie dann geträumt und erbaute zurückkam.

Eines Morgens führte sie der Weg an einer großen Wiese vorbei. Eine Herde Schafe weidete darauf und am Wege neben ihrem Karren sah ein alter Schäfer und entlockte seiner Schafmei eine wehmütige Weise. Sie näherte sich ihm bis auf wenige Schritte und blieb dann lauschend stehen. Der Alte bemerkte sie nicht und blieb ruhig weiter. Als sie seinen Gesang aufmerksamer vernahm, wandte sich zu ihm um.

„Selus Maria und Josef!“

Die Wüste entsand seinen zitternden Händen und sein Gesicht verfinsterte sich. Wie eine Wüste harrte er sie an, sie erklärte. In der Annahme, daß ihm etwas ausgefallen sein könnte, ging sie auf ihn zu und fragte teilnehmend, ob ihm etwas fehle.

Der Klang ihrer Stimme mußte etwas Berührendes haben, denn des Schäfers Züge glätteten sich und der harte Ausdruck der Augen schwand. Zitternd richtete er sich auf. „Gottlob, das ist eine andere Stimme“, murmelte er mehr zu sich selbst, „und ich glaube schon, die leichthoffte Gräfin Gisela wäre aus dem Grabe gestiegen.“

„Sie mußte lachen. Sie hatte schon viel von der abersglaublichen Gerechtigkeit der Bewohner Oberpfaltens gehört, und daß der Alte sie für eine aus dem Grabe Gestiegene gehalten hatte, machte ihr Spaß.“

„Warum glaubten Sie denn, daß ich Gräfin Gisela wäre?“ fragte sie.

Der Schäfer hatte sich gefast und sah sie nun aus seinen kleinen, grauen Augen aufmerksam an.

„Weil Sie ihr halt so ähnlich sehen, Gräulein. Aber wer sind Sie denn eigentlich? Habe Sie mein Lobtag nicht gesehen.“

„Ich bin die Gouvernante der kleinen Komtessen auf Zworrau.“ Ein erleichternder Atemzug entquoll seiner Brust. „Wieder mußte Sie lachen.“

„Also Sie haben bis jetzt noch geweigert, ob ich nicht doch Ihre Gräfin wäre?“

„Ja,“ machte der Alte. „Nichts für ungut, Gräulein, aber der Scherz ist mir in die Gräber gefahren, ich muß erst einen Schlaf darauf nehmen.“

Er zog seine Schnapsflasche hervor und nahm einen kräftigen Schluck daraus.

„Aber ist eigentlich diese Gräfin Gisela, der ich so ähnlich sehen soll?“ fragte sie.

„Das ist eine traurige Geschichte — will sie Ihnen gern erzählen — hier legen Sie sich auf den Karren, einen besseren Sitz hat der Schäfer nicht.“

„Sehen Sie, Gräulein, ich war damals noch ein ganz junger Bursch und kaum ein Jahr mit meiner Marianna verheiratet. Wir schaukelten unter erles Kind in den Armen, als drüben auf dem Schloß auch ein kleines Komtesschen geboren wurde. Graf Victor — Gott habe ihn selig — kam zu uns und bat, ob meine Frau bei der kleinen Komtesschen sein wollte. Ich war der treu ergebene Diener meines Herrn und da auch meine Frau einwilligte, erfüllten wir seine Bitte und meine Marianna zog ins Schloß. Die kleine Gisela wurde bald ihr Abgott und ich möchte fast sagen, sie hätte sie mehr geliebt als unsere eigenen Kinder. Komtess Gisela aber wuchs heran, gesund und schön und reich be-

Warum ich den Dieb von Bagdad machte

Von Douglas Fairbanks.

Die phantastischen, wunderbaren und aufregenden Ergebnisse, die ich im Film „Der Dieb von Bagdad“ festhalten konnte, waren der Hauptreiz, der mich anregte, ans Werk zu gehen. Ich fand in dem Ideenreichtum des Buches „1001 Nacht“, das jedem zivilisierten Menschen der ganzen Welt bekannt und lieb ist, ein Thema, wie es die Künstler des Films selten zur Verfügung haben. Ich glaube, daß der „Dieb von Bagdad“ mit seinen Abenteuern und Wundern, mit seiner Romantik und Pracht, das Innerste eines jeden Menschen irgendwie berühren muß, und daß er aus ihm Heiterkeit, Anregung und Glückseligkeit mit sich nehmen wird. Ich glaube, es ist die Aufgabe des Künstlers, die guten und reinen Instinkte aller Menschen in der ganzen Welt anzuregen, Träume und Wünsche unserer Kindheit — im harten Lebenskampfe oft unterdrückt und vergessen — im Bilde wieder hervorzubringen. Das ist der Grund, warum ich den „Dieb von Bagdad“ machte und ich hoffe, daß er so wirken wird, wie es meine Absicht war, als ich ihn arbeitete.

Die Kosten werden nicht genannt.

Gewöhnlich veröffentlicht die Amerikaner die Kosten eines Films, in dem Glauben, hohe Ziffern imponieren dem Publikum und beweisen etwas für die Qualität des angekündigten Wertes. Es muß schon auffallen, wenn von dieser Taktik abgegangen wird, wie es z. B. Douglas Fairbanks mit seinem jetzt zur Aufführung gelangenden Film „Der Dieb von Bagdad“ getan hat. Fairbanks hat sich den Interviewern gegenüber strittig geweigert, irgendwelche Zahlen über die Herstellungskosten des „Dieb von Bagdad“ zu nennen. Lächelnd antwortete er nur, daß, wenn sie bekannt gegeben würden, man sie doch nicht glauben würde, denn sie würden dem Publikum unfassbar erscheinen.

Tatsachen über den „Dieb von Bagdad“.

Die Herstellung des „Dieb von Bagdad“ dauerte 14 Monate.



Wer ist Douglas Fairbanks?

Vor nicht zu langer Zeit hatte Deutschland den Besuch eines Film-Paars, dessen schwächere Hälfte trotz ihrer körperlichen Kleinheit die stärkere Hälfte weit in den Schatten stellte: wir meinen den Besuch des berühmten Paares Mary Pickford — Douglas Fairbanks. Diese auffallende Ungleichheit schien uns aber nur so, weil wir jahrelang vom Ausland abgeschlossen waren und zuerst, als die Grenzen geöffnet wurden, nur die kleine Mary Pickford, den großen „Doug“ aber nicht gekannt hatten. Mary Pickford, allgemein als der „Filmliebling der Welt“ bezeichnet, hatte damals alle Herzen schon im Sturm erobert, wogegen der in Amerika und in fast allen europäischen Ländern so überaus populäre Fairbanks bei uns fast noch unbekannt war. Jetzt hat sich diese Situation geändert: Douglas Fairbanks gehört auch bei uns jetzt zu den populärsten Namen am Filmhimmel. Der Künstler stellt sich im „Dieb von Bagdad“ mit dem stärksten und zugleich reinsten Film vor, den er bisher geschaffen hat. Fairbanks vereint in sich Qualitäten artistischer und menschlicher Art, wie sie sonst selten zu finden sind. Er fing als tollkühner „Raubreiter“ an; er ist eigentlich der Schöpfer aller derjenigen sportlichen Kunststücke, die wir bei den Amerikanern bewundern, die den Atem stocken machen und besonders die Frauen und Kinder aller Länder entzücken. Dann hat er sich aber weit über diese Anfänge hinaus zu einem Schauspieler entwickelt, den nicht nur der elegante, lebenswürdige Ausdruck, sondern auch die Fähigkeit, dem es auch gelingt, Menschen darzustellen und die höchsten tragischen Momente zu vermitteln. Diese ganze lebenswürdige Persönlichkeit Fairbanks wird die Öffentlichkeit in seinem Film „Der Dieb von Bagdad“ kennen und sicher schätzen lernen. Dieser Film ist in den heimisch-dekorativen Ausstattungen sowohl wie in seinem innerlichen Gehalt, als ein Kunstwerk ersten Ranges anzusprechen. Er ist angefüllt mit den phantastischen Reizen des Orients und mit dem schillernden Gehalt orientalischer Mythologie, mit einer Fülle überraschender Tricks, wie sie sich ganz von selbst aus den Wundern der Handlung ergeben. Alles in allem wird „Der Dieb von Bagdad“ uns die amerikanische Spitzenproduktion von einer bisher nicht bekannten Seite zeigen.

Bevor die Aufnahmen zum „Dieb von Bagdad“ in Angriff genommen wurden, waren 8 Monate lange Vorarbeiten notwendig. Im „Dieb von Bagdad“ sind 34 Solodarsteller sowie 4000 Statisten beschäftigt worden. Die Bauten zum „Dieb von Bagdad“ bedeckten einen Raum von 6,5 Morgen. Unter den Mitwirkenden waren sämtliche Nationalität der Welt, außer Grönland und Siam, vertreten. Im „Dieb von Bagdad“ spielen technische Wunder eine Rolle. Unter ihnen steht an erster Stelle „Der fliegende Teppich“. Es kann verraten werden, daß die Aufnahmen dieser Szenen allein 300 000 Mark erfordert haben.



Von besonders wirkungsvollen Bildern, die große Konstruktionen und Trüffnahmen erfordern, seien erwähnt: „Das Zauberschiff“, „Das geflügelte Ross“, „Auf dem Meeresboden“, „Der Kampf mit der Riesenspinne“, „Im Rittsattel“, „Der Mantel der Unsichtbarkeit“, sowie endlich „Das Hervorwachsen der Riesenarmee aus dem Erdboden“, das eines der erstaunlichsten Filmwunder ist. Allein für die Probeaufnahmen der Kostüme und Bauten wurden ca. 7000 Meter Film verbraucht, was der Länge von 4 durchschnittlichen Fünfaktern entspricht.

Sämtliche Requisiten und Kostüme wurden nach besonderen Entwürfen angefertigt. Eine ganze Anzahl von Gegenständen mußte aus dem Orient eingeführt werden um die Stillehre zu wahren, während andere nach Originalen aus dem Britischen Museum und historischen Bildern angefertigt wurden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist zur Beurkundung von Sterbefällen Mittwoch, den 17. November von 9 bis 10 Uhr vormittags geöffnet. Danzig-Oliva, den 15. November 1926. Der Standesbeamte Rogorisch.

Heilighaltung des Bußtages.

Ich weise darauf hin, daß auf Grund der Polizeiverordnung vom 31. Juli 1896 betreffend äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage am Bußtage alle öffentl. Theater-Vorstellungen, Schaustellungen, Vorstellungen in Kinematographentheatern und sonstigen öffentlichen Lustbarkeiten nicht gestattet sind. Zulässig ist an diesem Tage nur die Aufführung ernster Musikstücke (Oratorien pp.). Danzig, den 11. November 1926. Der Polizei-Präsident.

Restgut Zigankenberg,

rd. 215 pr. Morgen groß, mit Gebäuden vom 1. Januar 1927 ab zur landwirtschaftlichen Nutzung zu verpachten. Schriftliche Angebote binnen 10 Tagen an die Städtische Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten. Sopengasse 38, Zimmer 59.

Wohnungs-Anzeiger

Berufstätige geb. junge Dame

sucht von sofort 1 Zimmer mit voller Pension. Angebote an Frau Rittergutsbesitzer Grams, Scharfheim bei Kroschen, Ostpreußen.

- 2926 Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zoppotstraße 8, 1 Tr.
- 2914 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung eventl. eigene Küche sofort zu vermieten. Beratzstr. 4, hochp.
- 2978 1 teilw. möbl. Zimmer mit Küchenben. bei allein. stehender Witwe zu vermieten. Frau Böhm, Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts.
- 2874 2 gr. gut möbl. Zimmer mit Veranda, mit Küchenbenutzung an Dauermieter zum 15. d. M. zu vermieten. Zander Kronprinzenallee 49, 1.
- 2896 1 möbl. Zimmer zu vermieten. Delbrückstr. 4, 2 Tr. rechts.
- 2954 Dauermieter finden 2 sonn., freundl. möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, Küchenanteil, nahe Bahn, v. 1.12.26 Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 2 Möblierte Zimmer mit und ohne Pension zu soliden Preisen. Ia. Speisen und Getränke. Täglich Konzert :-: Reunion Diners :-: Soupers

2728 2-3 sonnige möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung alleinigen Keller von sofort zu vermieten. Ritter, Ottostraße 15, part., links.

Auch auf kurze Zeit und für Dauermieter 1-2 möbl. Zimmer sep. Eingang, evtl. Küchenbenutzung sofort zu vermieten. Dulkstraße 2 2 Tr. r. am Bahnhof.

3 leere Zimmer

mit eigener Kochgelegenheit von sofort zu vermieten. Da selbst große Werkstätte. Pelonierstraße 56.

2933 1-2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung v. gleich oder später zu vermieten. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2976 1 warmes sonniges Balkonzimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Karlsberg 18, 1 Tr. r.

2850 Ein möbl. Zimmer evtl. Küchenbenutzung, Bad, elektr. Licht, nahe Bahn, zu verm. Lange, Kaiserstr. 3, part. r.

2702 3 Zimmer leer, oder teilw. möbl. m. eigenen Küche zu vermieten. Zahnstraße 22, pr.

2893 2 warme Zimmer teilw. möbl., mit kl. Küche u. Keller u. Boden vermietet. Kirch, Bergstr. 4

3010 Zimmer, leer od. möbl. mit Küchenbenutz. zu verm. Zahnstr. 6, 2 Tr.

Wohnungstausch

5-Zimmerwohnung in Zoppo Nähe Bahn, geg. 4-Zimmerwohnung in Oliva zu tauschen gesucht. Angebote unt. 301 an die Geschäftsstelle d. B.

Gaskrone und Umpe

billig zu verkaufen Rosengasse 12, part. 1.

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Lichtstörungen sind jetzt ausgeschlossen, da wir von 5 1/2 Uhr nachmittags vom Elektrizitätswerk Danzig mit Strom versorgt werden.

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Wieder 2 prächtige Großfilme.

Der große Paul-Simmel-Film

Die Gesunkenen

8 Akte nach dem Roman „Diebe“ von Luise Westrich.

Personen:

- Römer, ein Dichter Otto Gebühr
- Malva, seine Braut Olga Tschadowa
- Braun, ein Versicherungsinspektor Erich Kaiser-Tsch
- Großer, Straßenbahnschaffner Wilhelm Dietele
- Konrad, ein Fabrikarbeiter Fritz Greiner
- Kohlenhütchen, Fabrikarbeiter Paul Brennsfeldt
- Knielst, ein Paul Rehkopf
- Die schwarze Botte Sybill Morell

Ferner: Eduard v. Winterstein, Hans Weses, Georg John, Robert Garrison, Hermann Picha, Wilhelm Diegelmann.

Jedem Kino-Besucher ist der große Erfolg des Films „Die Gesunkenen“ bekannt, der Film „Die Gesunkenen“ wird den Erfolg weit übertreffen.

Außerdem: Der große Gesellschaftsfilm

Eine Frau ohne Bedeutung

6 Akte nach dem gleichnamigen Schauspiel von Oscar Wilde. In der Hauptrolle „Jay Compton als Rachel Arbutnotch. Trotz des hervorragenden Ki-sen-Programms kein Preisausschlag.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

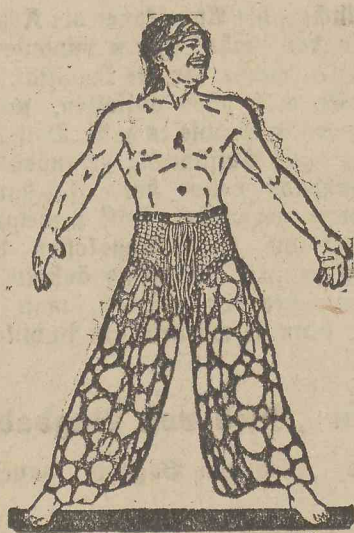
Das hat Oliva noch nicht gesehen! Der Dieb von Bagdad — der Film der 1000 Wunder

Das Wohltätigkeitsfest zum Besten des neubauten Heims des Westpr. Krüppelfürsorgevereins E. V. hat einen Reinertrag von rund 6000 G erbracht.

Herzlichen aufrichtigen Dank

sagen wir allen, die durch praktische und ideelle Mitwirkung, durch Stiftungen und Spenden aller Art, durch jegliche Förderung dazu beigetragen haben, daß das Fest einen so überaus wohlgeordneten Verlauf genommen und ein so hoch erfreuliches Ergebnis gezeitigt hat. Der Gedanke an den guten Erfolg des Abends wird allen der schönste Lohn sein.

Frau Senatspräsident Sahm,
Frau Bankdirektor Bade,
Frau Hochschulprofessor Kloeppel,
Frau Senator Wiercinski.



Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Das größte Monumental-Filmwerk der Kinematographie

Von Dienstag an:

Der Dieb von Bagdad mit Douglas Fairbanks

in dem sich einige Bilder befinden, die zu dem Erstaunlichsten gehören, das jemals in einem Film gezeigt wurde. Zu diesen Bildern, die zum Nachdenken anregen, gehören „Das indische Zauberkunst“, „Das geflügelte Roß“, d. Douglas Fairbanks in einem pantastischen Flug durch den Weltraum trägt, „Das Kristallreich“, das tief unter dem Meeresboden liegt, und auf dem Douglas Fairbanks gegen phantastische Ungeheuer zu kämpfen hat. „Der Mantel der Unsichtbarkeit“, der mit seiner Zauberkraft den Dieb vor den Augen seiner Umgebung schützt, „Der Zauberteppich von Bagdad“, der seinen Besitzer in die Lüfte entführt und ihn landen läßt, wo er wünscht, und schließlich die Aufnahmen, die zeigen, wie Douglas Fairbanks Tausende von bewaffneten Soldaten aus dem Erdboden hervorzubringen. Alle diese phantastischen Geschehnisse sind von verblüffender Wirkung, ohne daß man dabei die Empfindung mechanischer Trickaufnahmen hätte, da sie sich alle von selbst aus der Handlung ergeben.

Ferner:

Die Dame und der Junggeselle

Kinder in Begleitung Erwachsene haben um 6 Uhr Zutritt

Donnerstag nachmittag

3.45 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Geistliche Abendmusik am Totensonntag, den 21. Nov. 1926, abends 7 1/2 Uhr, in der Veröhnungskirche.

Ausführende:

Dora Seeger-Magdeburg (Sopran)
Georg Hermann Arnold-Danzig (Bass)
Musikdirektor Georg Brandstätter-Danzig (Orgel)

Chor:

Evangelischer Kirchenchor Oliva
Gemischter Chor zur Pflege des evangel.
Kirchengesanges Langfuhr,
Männer-Gesangsverein „Hania“-Danzig,
Männer-Gesangsverein „Liederhain“-Danzig,

Orchester:

Kapelle Mehlmann-Danzig.

Leitung:

Fritz Guddat-Langfuhr.

Werke von Johann Sebastian Bach und
Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Vorverkauf:

Geschw. Nikolai, Fritz Feldner, Olivaer Zeitung
und Piotrowski.

Eintrittspreis:

Kirchenschiff und Empore G. 1.—
Mittelsaal (numeriert) G. 2.—

Die Kirche ist geheizt.

Stadt-Theater Danzig.

Dienstag 7.30 Uhr (Serie 2) Die Teresina.
Mittwoch 7.30 Uhr, Senufa.
Donnerstag 7.30 Uhr (Serie 3) Liebsfrauenmilch.
Freitag 7.30 Uhr (Serie 4) Die Durchgängerin.
Sonabend 7.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die
Freie Volksschule.
Sonntag (21. November), 7.30 Uhr Ein Maskenball.
Montag 7.30 Uhr (Serie 1) Der Freischütz.



Licht-

Spiele

Vom 12. bis 18. November 1926

Der historische deutsche Großfilm
aus den Freiheitskriegen

Die 11 Schillschen Offiziere

Regie: Rudolf Meinert.

Ein Markstein in der deutschen Geschichte.

Die erstklassige Besetzung:

Grete Reinwald als Königin Luise.

Imogene Robertson

Ernst Rückert

Albert Steinrück.

Dieses gewaltige Filmwerk hatte überall

stärksten Erfolg u. erreichte z. B. in Köln über

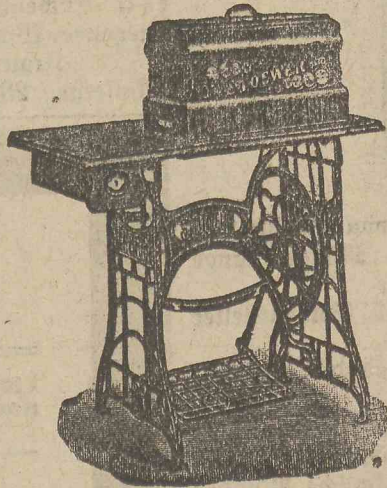
100 Vorstellungen.

4, 6 u. 8 Uhr. Jugendliche 4 u. 6 Uhr.

Verstärktes Orchester.

Karlenvorverkauf

für 7 Tage Theaterkasse



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppotterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Radiofreunde u. Bastler

kaufen alle Ersatzteile sowie komplette Anlagen
billigst im

Radiohaus Peter Tkotz, Langfuhr

Hauptstraße 64. — Telefon 41177.

Akkumulatoren-Ladestation.

Safenfelle

und

alle anderen Rohhäute kauft zu höchsten Preisen

Franz Boss,

Danzig, Holzmärkt 5 Langfuhr, Hauptstr. 124

Tel. 1604

Tel. 41894.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendtisch

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

H. Regelmäßig.

TANZ

Gute Ware für wenig
Geld!

Tischdecken
Chaiselonguedecken
Bettbezüge.

Alle Sorten Büsche u. sämt-
liche Zubehörtteile f. Polsterer.
Trikotwäsche.

Großer Posten Watte.

Zupfmachine

für 100 Gulden zu verkaufen
Danzig, 1. Damm 21.

Elektr. Licht-, Kraft-
und Radioanlagen

führt billigst aus

E. Minuth, Dultstraße 3.

Ladestelle für Akkumulatoren

Sämtliche Futtermittel

zu billigsten Tagespreisen.

Eugen Kriesel,

Guteherberge.

Fahrrad

zu verkaufen. Wo, sagt die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weißes Schlafzimmer

mit Metallbett, Chaiselongue,

Korbaarnitur billig zu verk.,

auch 1. Büfett, kleiner Küchen-

schrank. Niedzwiedzki, Oliva,

Bergstr. 4, 1 Tr.

Damen-Wintermantel

fast neu, schwarz, sch. Figur.

Getr. Herrenulster, neue weiße

Pelzgarntur für Mädchen

b. zu verk. Klosterstr. 6, 2 Tr.

Seiteneingang.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsaal

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball.

Sonabend ab 8 Uhr

Kostümfest

mit großm
Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball

mit vielen
Ueberraschungen.

Kapelle Berkmann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden

Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf

Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Pelzsachen aller Art

Pelz - Jacken
- Mäntel
- Kragen
- Füchse
- Schale
Reparaturen
werden fachgemäß
ausgeführt.

Besatzteile, Pelzhüte, Pelzmützen für
Damen, Herren und Kinder.

Herren-Hüte in allen Formen u. Farben.

Mützen in allen Arten und Preislagen.

Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister,
Danzig, Hell. Geistg. 21

Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee	25 P	1 Glas Wein	35 P
1 Korn	15 P	1 Karaffe Wein	75 P
1 Cognac	20 P	Kuchen preiswert.	

Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.
einschließlich Bedienung.

Geigen- Unterricht

wird erteilt

Prof. Alex. Martinoff,
Geiger-Solist des Moskauer
Kammertheater,

Oliva, Schloßgarten 7, 2 Tr.

Gärten

werden umgearb und neu
angelegt von erf. Gachmann
bei billigster Berechnung.

Glaßern,

Danzig, Hohe Geigen 29.

Brennholz

Trockene Kiefernklößen

pro Mtr. 12,— G.

Trockene Kiefernrollen

pro Mtr. 10,— G.

Auf Wunsch Anfuhr pro

Mtr. 3,— G. und Zerlegen

des Holzes in Klöße auf der

Kreisäge pro Mtr. 3,— G.

Pulvermühle bei Oliva.

Telefon 111

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Inbildaums-Perikan,

17 Bände, billig zu ver-

kaufen. Auskunft

Rögel, Am Schloßgarten 26.

Frackanzug

1 guter, fast neuer

sehr billig zu verkaufen.

erfragen im

Zigarren-Geschäft

Ecke Bahnhofstr.

Arbeitsmarkt

Überziherinnen.

Marzipan-Arbeiterinnen.

Bäckerinnen,

1 Laborant

steht ein

„Olka“

Schokoladenwerke, etc.

Aufwärterin

für Sonabend

gesucht.

Hein, Delbrückstr. 4, 1

Junge Frau

sucht Wäsche u. Reinigung

stellen. Offerten unter

an die Geschäftsst. b. 1

Verkäufertin

für Konditorei, die auch

Klavier spielt, von sol. f.

Pfefferh.